



Dies ist eine Leseprobe von Klett-Cotta. Dieses Buch und unser
gesamtes Programm finden Sie unter www.klett-cotta.de

AMANDA VAILL

HOTEL FLORIDA

*Wahrheit, Liebe und Verrat
im Spanischen Bürgerkrieg*

Aus dem Amerikanischen
von Susanne Held

KLETT-COTTA

Mit 38 Abbildungen im Tafelteil
(nach Seite 256)

Klett-Cotta

www.klett-cotta.de

Die Originalausgabe erschien unter dem Titel »Hotel Florida:

Truth, Love, and Death in the Spanish Civil War«

im Verlag Farrar, Straus und Giroux, New York

© 2014 by Amanda Vaill

Für die deutsche Ausgabe

© 2015 by J. G. Cotta'sche Buchhandlung

Nachfolger GmbH, gegr. 1659, Stuttgart

Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Lektorat: Michael Kinzig, Heidelberg

Umschlag: Rothfos & Gabler, Hamburg

Umschlagdesign unter Verwendung des Originalumschlags von Tal Goretsky.

Fotos (von oben links nach unten): Ernest Hemingway: Getty Images / Lloyd Arnold /

Hulton Archive; Gerda Taro: Robert Capa © International Center of Photography /

Magnum Photos / Agentur Focus; Martha Gellhorn: Getty Images / FPG / Staff;

Robert Capa: Getty Images / Picture Post / Hulton Archive; Plaza de Callao und

Hotel Florida: António Passport, 1930, Ministry of Education, Culture and Sports,

Institute of Spain Cultural Heritage, Heritage Photo Library.

Gesetzt von Dörlemann Satz, Lemförde

Gedruckt und gebunden von GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-608-94915-5

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der

Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet

über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

*Für jene, die in Spanien starben,
oder dort ihr Herz verloren – und für Tom*

*In den Jahren damals konnte man im Hotel Florida
mehr lernen als sonst irgendwo auf der Welt.*

Ernest Hemingway

*Cómo se pasa la vida,
Cómo se viene la muerte.
Tan callando:
Cuán presto se va el placer,
Cómo, después de acordado,
Da dolor,
Cómo, a nuestro parecer,
Cualquiera tiempo pasado
Fue mejor.*

Jorge Manrique (1440–1479)

*Denn was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt
gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?*

Matthäus 16,26

INHALT

Karten 11
Chronologie 13
Die wichtigsten Personen 17



PROLOG 21

TEIL I:
»SIE SIND HIER, WEIL ES UM
IHR LEBEN GEHT« 29

TEIL II:
»DIE KUGEL, DIE DICH TRIFFT,
HÖRST DU NICHT« 143

TEIL III:
LA DESPEDIDA 353



EPILOG 439

Anmerkungen 453
Bibliographie 497
Detailliertes Inhaltsverzeichnis 505
Bildnachweis 511

SPANIEN



VON DEN NATIONALISTEN EINGENOMMENES GEBIET, 1936-1939



SEPTEMBER 1936



OKTOBER 1937



JULI 1938



FEBRUAR 1939

CHRONOLOGIE

1931

König Alfonso XIII. verlässt Spanien und macht Platz für die Zweite Republik, eine Koalition aus Sozialisten und liberalen Republikanern der Mittelschicht; die neue Regierung führt das Frauenwahlrecht ein, legalisiert die Ehescheidung und reduziert die Größe des Heers.

1932

General José Sanjurjo unternimmt einen Putschversuch des rechten Flügels gegen die spanische Republik; in Andalusien, Aragón, dem Baskenland und Madrid finden anarchistische Aufstände statt.

Franklin Delano Roosevelt wird zum Präsidenten der USA gewählt; die Arbeitslosigkeit im Land liegt bei 25 Prozent.

1933

Adolf Hitler wird Kanzler von Deutschland; sämtliche politischen Parteien außer den Nationalsozialisten werden verboten; das erste nationalsozialistische Konzentrationslager wird in Dachau eröffnet.

In Spanien erringen die rechtsgerichteten Parteien eine Mehrheit in den Cortes.

1934

General Francisco Franco führt die Niederschlagung des Aufstands der Bergarbeiter in Asturien an.

Der österreichische Bürgerkrieg verursacht Straßenkämpfe in Wien und anderen Städten; der konservative Bundeskanzler Dollfuß verbietet die Sozialdemokraten, und Österreich wird ein protofaschistischer Staat.

1935

Andrés Nin und Joaquin Maurin begründen die Arbeiterpartei der Marxistischen Einheit (Partido Obrero de Unificación Marxista POUM) in Katalonien.

Ministerpräsident Benito Mussolini entsendet italienische Truppen zum Einmarsch in Abessinien.

Stalin ordnet die erste Säuberungsaktion des später so genannten Großen Terrors an.

1936

Februar Die neu formierte Volksfront-Koalition aus Sozialisten, Kommunisten und Republikanern gewinnt knapp die spanischen Parlamentswahlen; die neue Regierung entzieht Francisco Franco das Oberkommando und schickt ihn in die Verbannung auf die Kanarischen Inseln.

März Hitler marschiert im Rheinland ein.

Mai Die Volksfront gewinnt die Parlamentswahlen in Frankreich; Léon Blum entkommt nur knapp einem Anschlag durch faschistische Milizionäre; er wird zum Ministerpräsidenten gewählt.

Juli In ganz Spanien finden koordinierte militärische Aufstände statt; Franco fliegt von den Kanarischen Inseln nach Marokko, um den Befehl über das Afrikaheer zu übernehmen und im spanischen Festland einzumarschieren; die Regierung bewaffnet Zivilisten, um den Aufstand zu bekämpfen.

August Mehrere europäische Nationen, denen sich die USA anschließen, verabschieden eine Nichteinmischungserklärung für Spanien; die nationalistischen (aufständischen) Truppen, unterstützt mit geheimen Waffenlieferungen aus Deutschland und Italien, rücken stetig vor; der Sozialistenführer Francisco Largo Caballero wird Ministerpräsident Spaniens.

September Die spanischen Rebellen nehmen Toledo und San Sebastián ein; Franco wird zum Oberkommandierenden General der rebellierenden Streitkräfte ernannt.

Oktober Die spanischen Goldreserven werden nach Russland verbracht; die ersten Internationalen Brigaden treffen in Spanien ein.

November Nationalistische Streitkräfte rücken in die Außenbezirke von Madrid vor, werden aber aufgehalten; die Regierung zieht nach Valencia um; Deutschland und Italien erkennen Franco an.

1937

Januar In Moskau beginnen die Prozesse gegen altgediente Bolschewiken und aktive Offiziere; der US-Kongress untersagt jegliche Waffenlieferungen an Spanien.

Februar Die Nationalisten nehmen Málaga ein, Beginn der Schlacht am Jarama.

März Regierungstruppen drängen die Nationalisten bei Guadalajara zurück.

April Die deutsche Luftwaffe bombardiert Guernica.

Mai Mai-Tage (Kämpfe zwischen Kommunisten, Anarchisten und unabhängigen Marxisten) in Barcelona; Juan Negrín löst Largo Caballero als Ministerpräsident ab.

Juni Einnahme von Bilbao durch die Nationalisten.

Juli Schlacht bei Brunete; die UDSSR tritt in den Chinesisch-Japanischen Krieg ein.

August Beginn der Kämpfe an der Aragonien-Front.

Oktober Regierungskräfte erobern Belchite in Aragonien; die Nationalisten erringen die Herrschaft über den Norden; die Regierung zieht von Valencia nach Barcelona um.

Dezember Beginn der Schlacht um Teruel. In China Belagerung und Eroberung von Nanking durch die Japaner.

1938

Januar Die Regierungstruppen erobern Teruel.

Februar Rückeroberung von Teruel durch die Nationalisten.

März Rückeroberung von Belchite durch die Nationalisten, Beginn des Vorstoßes zum Mittelmeer; italienische Flugzeuge beginnen, Barcelona zu bombardieren; Frankreich öffnet seine Grenze zu Spanien; Deutschland annektiert Österreich.

April Einnahme von Lérida, dann von Vinaroz, durch die Nationalisten, wodurch das Territorium der Republikaner zweigeteilt wird; Franco unterzeichnet heimlich den Anti-Komintern-Pakt mit Japan, Italien und Deutschland.

Juni Léon Blum tritt als französischer Ministerpräsident zurück und wird von Édouard Daladier abgelöst; Schließung der Grenze zu Spanien.

Juli Die spanische Regierung beginnt mit Gegenangriffen entlang des Ebro.

September Die Konferenz von München mit den Teilnehmern Frankreich, Großbritannien, Deutschland und Italien gibt Hitler freie Hand zur Annektierung des tschechischen Sudetenlands.

Oktober Die spanische Regierung stimmt dem Abzug sämtlicher ausländischer Freiwilliger zu; Abschiedsparade der Internationalen Brigaden in Barcelona; in China fällt Hankou an die Japaner.

November Offensive am Rio Segre; Schlacht am Ebro endet mit Niederlage der Regierung und deren Rückzug; in Deutschland kommt es zur sogenannten Reichskristallnacht, den Novemberpogromen: Zerstörung von 7500 jüdischen Geschäften und 400 Synagogen.

Dezember Franco beginnt Angriff auf Katalonien.

1939

Januar Die Nationalisten nehmen Barcelona ein.

Februar Katalonien vollständig von den Nationalisten besetzt; Anerkennung der Regierung Francos durch Großbritannien und Frankreich.

März Franco marschiert in Madrid ein; Deutschland annektiert die gesamte Tschechoslowakei und fordert eine freie Stadt Danzig in Polen.

April Franco verkündet das Ende der militärischen Auseinandersetzung und gibt seinen Beitritt zum deutsch-italienisch-japanischen Anti-Komintern-Pakt bekannt.

DIE WICHTIGSTEN PERSONEN

DIE SPANIER

Auf Regierungsseite (auch bezeichnet als Republikaner, Loyalisten)

Julio Álvarez del Vayo,* Außenminister der spanischen Republik von September 1936 bis Mai 1937 und von April 1938 bis März 1939

Arturo Barea Ogazón, Patentingenieur, Pressezensor, Traumberuf: Schriftsteller

Luís Companys, Präsident der katalonischen Generalitat (autonomen Regierung Kataloniens)

Francisco Largo Caballero, führende Persönlichkeit der Sozialisten, Ministerpräsident der spanischen Republik von September 1936 bis Mai 1937

Enrique Líster, in der Sowjetunion ausgebildeter Anführer der 11. Division der Volksarmee, später des 5. Armeekorps

José Miaja, loyalistischer General und Anführer der Verteidigungsjunta von Madrid

Oberst Juan Modesto, kommunistischer Anführer des 5. Armeekorps, später Anführer der Ebro-Armee

Constancia de la Mora y Maura, Aristokratin, Kommunistin, Abgeordnete (seit Mai 1937) und später, von Oktober 1937 bis Februar 1939, Propagandachefin der spanischen Republik

Dr. Juan Negrín, führende Persönlichkeit der Sozialisten, Finanzminister, später (von Mai 1937 bis März 1939) Ministerpräsident Spaniens

* Die wichtigsten Personen dieses Buches werden im »Detaillierten Inhaltsverzeichnis« ab S. 505 in den entsprechenden Kapiteln erwähnt. Dies gilt auch für Personen, die nur zeitweise in die Ereignisse im Spanischen Bürgerkrieg verwickelt waren oder das Geschehen beeinflusst haben.

Andrés Nin, katalanischer Kommunist und Stalingegner, Gründer der
POUM

Indalecio Prieto, führende Persönlichkeit der Sozialisten, Rivale von Largo
Caballero, spanischer Verteidigungsminister von Mai 1937 bis März 1938

José Robles Pazos, spanischer Übersetzer von John Dos Passos

Luis Rubio Hidalgo, Propagandaminister der spanischen Republik von Sep-
tember 1936 bis Oktober 1937

José (Pepe) Quintanilla, Chef der Geheimpolizei von Madrid, Bruder des
Künstlers Luis Quintanilla

Auf der Seite der Rebellen (der Nationalisten)

Luis Bolín, Verschwörer der Rechten, später Propagandachef der Nationa-
listen

Francisco Franco Bahamonde, jüngster General in der spanischen Armee,
später Anführer des Aufstands der Nationalisten

DIE AMERIKANER

Virginia (Ginny) Cowles, Korrespondentin beim Hearst Newspaper Syn-
dicate

John Dos Passos, Romancier und Journalist

Sidney Franklin, amerikanischer Matador, Freund und Faktotum Ernest
Hemingways

Martha Gellhorn, Romanautorin und Journalistin

Ernest Hemingway, Romancier und Journalist

Josephine (Josie) Herbst, amerikanische Romanautorin und linke Journalis-
tin, Freundin von Hemingway und Dos Passos

James Lardner, amerikanischer Journalist, Korrespondent für das Pariser
Büro der *Herald Tribune*, Sohn des amerikanischen Romanciers Ring
Lardner

Archibald MacLeish, amerikanischer Dichter und Zeitschriften-Herausge-
ber, Freund von Hemingway und Dos Passos

Herbert L. Matthews, Madrider Korrespondent der *New York Times*

Robert Hale Merriman, amerikanischer Professor für Wirtschaftswissen-
schaften, Kommandant des Abraham Lincoln Bataillons, später Stabschef
der Fünfzehnten Internationalen Brigade

Maxwell Perkins, Hemingways Lektor bei Charles Scribner's Sons
Liston Oak, amerikanischer Kommunist im Dienst des Propaganda-
ministeriums der spanischen Republik; Sekretär der League of American
Writers
Franklin Roosevelt, von 1933 bis 1945 Präsident der Vereinigten Staaten von
Amerika
Eleanor Roosevelt, seine Frau, Journalistin und Aktivistin
Vincent (Jimmy) Sheean, Auslandskorrespondent der *Herald Tribune*

DIE ENGLÄNDER

Eric Blair alias George Orwell, englischer Enthüllungsjournalist und Mili-
tionär der POUM
Claud Cockburn, Spanienkorrespondent des *Daily Worker*, Herausgeber
und Korrespondent von *The Week*
Sefton (Tom) Delmer, Madridkorrespondent des *Daily Express*
Diana (Dinah) Forbes-Robertson, Schriftstellerin, verheiratet mit Vincent
Sheean

DIE RUSSEN

Wladimir Gorew, Sonder-Militärattaché der Sowjetunion und Leiter der
Außenstelle der GRU (sowjetischen Militäraufklärung) in Madrid
General Emilio Kléber alias Manfred (oder Lazar) Stern, Kommandant der
Elften Internationalen Brigade im November 1936
Michail Kolzow, russischer Journalist, Spanienkorrespondent der *Prawda*
Alexander Orlow, Leiter der Außenstelle des NKWD in Madrid (später in
Valencia) von 1936 bis 1938
Josif Wissarionowitsch Stalin, Generalsekretär der Kommunistischen Partei
von 1922 bis 1952
Marschall Kliment Woroschilow, Volkskommissar für Verteidigung, UDSSR

DIE ANDEREN

Ted Allan, linker Journalist aus Kanada
André (Endre) Friedmann alias Robert Capa, ungarischer Fotograf

Carlos Contreras alias Vittoria Vidali, in Triest geborener Agent des NKWD
 und Gründer des loyalistischen Fünften Regiments
 Louis Delaprée, Madridkorrespondent der *Paris Soir*
 John Ferno alias Fernhout, kommunistischer Filmemacher aus Holland
 Joris Ivens, kommunistischer Filmemacher aus Holland
 Oberst Hans Kahle, preußischer Kommunist im Exil, nach 1936 Befehlshaber
 der Elften Internationalen Brigade, später Divisionskommandant in der
 republikanischen Volksarmee
 Alfred Kantorowicz, emigrierter polnischer Journalist und Nachrichtenoffi-
 zier des Tschapajew-Bataillons
 Geza Korvin Karphathi, ungarischer Fotograf und Filmemacher, Jugend-
 freund von Endre Friedmann (Robert Capa)
 Otto Katz alias André Simone, deutscher Kommunist und Flüchtling, Propa-
 gandist, Gründer der Agence Espagne
 Ilse (später Ilsa) Kulcsar, geborene Pollak, österreichische Journalistin,
 sozialistische Aktivistin und Übersetzerin
 Leopold (Poldi) Kulcsar, österreichischer Journalist und Geheimagent
 General Pavol Lukács alias Maté Zalka, in Ungarn geborener, in Moskau
 ausgebildeter Kommandant der Zwölften Internationalen Brigade
 André Malraux, französischer Romancier und Kunsttheoretiker, Gründer
 der Escuadrilla España
 Randolph Pacciardi, italienischer Antifaschist, Kommandant des Garibaldi-
 Bataillons der Zwölften Internationalen Brigade
 Gustav Regler, deutscher Kommunist, Flüchtling, Politikommissar der Zwölf-
 ten Internationalen Brigade
 Kajsa Rothman, Schwedin, von der loyalistischen Propaganda-Abteilung
 beschäftigte Dolmetscherin und Fremdenführerin
 Karol Swierczewski alias Oberst (manchmal General) Walter, in Polen ge-
 borener, in der Sowjetunion ausgebildeter Kommandant der Vierzehnten
 Internationalen Brigade
 Gerta Pohorylle alias Gerda Taro, polnischstämmige, in Stuttgart geborene
 Fotografin

PROLOG

Es war der 18. Juli 1936. In Gando auf den Kanarischen Inseln bestieg ein unersetzter, zur Kahlheit neigender, stämmiger Mann in einem grauen Anzug, der sich im Besitz eines spanischen Diplomatenpasses auf den Namen José Antonio de Sagroniz befand, ein siebensitziges Passagierflugzeug des Typs de Havilland Dragon Rapide, das drei Tage zuvor in Gando gelandet war und seither auf der Rollbahn wartete. Man hatte das Flugzeug für die stolze Summe von 2000 Pfund (heute wären das 156 000 Dollar) gechartert; das Geld war anonym auf ein Sonderkonto der Kleinwort Bank in London eingezahlt worden, und die Maschine wurde unter schärfster Geheimhaltung vom englischen Flughafen Croydon Aerodrome auf die Kanaren geflogen. Sein Pilot Cecil Bebb, ein ehemaliger Offizier des britischen Militärgeschwaders, war angewiesen, sich der Identität seines Passagiers zu versichern, indem er diesem die untere Hälfte einer Spielkarte gab und von ihm verlangte, die obere Hälfte zu ergänzen – was eine recht absonderliche Anordnung gewesen wäre, wenn es sich bei dem Passagier um einen gewöhnlichen Diplomaten und bei diesem Flug um einen routinemäßigen Charterflug gehandelt hätte.

Tatsächlich war Bebb's Passagier kein anderer als Francisco Franco Bahamondo, mit seinen 44 Jahren der jüngste General in der spanischen Armee, ehemals Befehlshaber der Fremdenlegion während des verhängnisvollen Aufstands gegen die spanische und französische Herrschaft in Marokko. Als vehementer Kritiker der sozialistischen Regierung, die fünf Monate zuvor an die Macht gekommen war, wurde er von seinem Posten als Oberbefehlshaber der Streitkräfte entbunden und als Militärgouverneur auf die weit vom Zentrum der Macht abgelegenen Kanarischen Inseln versetzt worden. Und jetzt war er im Begriff, sein Exil auf den Kanarischen Inseln, das über 1500 Kilo-

meter von Spanien entfernt war, zu verlassen, um sich mit seinen ehemaligen Truppen in Spanisch-Marokko wieder zu vereinigen, sie im Rahmen eines sorgfältig geplanten Militärcoups auf das Festland zu führen und Spaniens demokratisch gewählte Regierung zu stürzen.

Die Republik, deren Regierung Franco und seine Mitverschwörer zu Fall bringen wollten, existierte erst seit 1931. Damals hatten die ersten freien Wahlen in fast sechzig Jahren zur Abdankung von König Alfons XIII. geführt. Spanien war jahrhundertlang vom großgrundbesitzenden Landadel, von der katholischen Kirche und darüber hinaus in den letzten Jahrzehnten von der neu aufgekommenen Industrie-Oligarchie kontrolliert worden; in einem ersten Versuch, deren Macht zu brechen, hatte die im Dezember 1931 verabschiedete Verfassung der neuen Republik den Frauen das Wahlrecht zugestanden, die Ehescheidung legalisiert, die staatliche Förderung von Ordensgemeinschaften abgeschafft, die Schulpflicht eingeführt und die Autonomiebemühungen der sprachlich abweichenden und ehemals unabhängigen Landesteile unterstützt. »Endlich konnte das junge und zukunfts-offene Spanien vernehmlich seine Stimme erheben«, verkündeten die Republikaner. Allerdings war die Regierung in Fragen der praktischen Politik ungeübt. Es versammelten sich in ihren Reihen derart viele miteinander im Widerspruch stehende Elemente – von den reformfreudigen Sozialisten über konservative Monarchiegegner bis hin zu den radikalen Anarchisten und weiteren Zwischengruppen –, dass sich ein geschlossenes, einheitliches Vorgehen zur Lösung der chronischen Probleme Spaniens – kein Wahlrecht für Arbeiter, Analphabetismus, Armut und industrielle Rückständigkeit – als ein Ding der Unmöglichkeit erwies. Und die Gruppen mit massiven Eigeninteressen – das Heer, die Eigentümer ausgedehnter Landgüter, der sogenannten *latifundias*, die Minen- und Fabrikbesitzer und die Kirche – sahen in den meisten Reformmaßnahmen den Anfang einer kommunistischen Revolution, eine in den 1930er Jahren in Europa weit verbreitete Reaktion. Viele erhofften sich von der Vision der aufsteigenden faschistischen Führer Benito Mussolini und zunehmend auch Adolf Hitler eine Alternative.

Diese etablierten Mächte arbeiteten im Grunde von Anfang an gegen die Regierungspolitik. Es gab Berichte von *latifundistas* im Süden des Landes, die ihre Pachtbauern aushungerten, indem sie sich schlichtweg weigerten, Ackerland nutzen zu lassen, oder indem sie billigere Arbeitskräfte anheuernten; und man hörte von Arbeitern, die es gewagt hatten, sich zusammen-

zuschließen und zu streiken, und von der Bürgergarde attackiert wurden. Die konservative Presse machte es sich zur Gewohnheit, die Regierung als eine Bande aus jüdischen, bolschewikischen und freimaurerischen Ränkeschmieden zu diffamieren. Innerhalb der Armee, deren Grundeinstellung schon seit jeher konservativ und monarchistisch war und die den Bemühungen der neuen Regierung, die aufgeblähten Offiziersränge zurückzuschneiden, massiven Widerstand entgegensetzte, formierte sich eine kleine Gruppe von republikfeindlichen Verschwörern.

Die Anti-Republikaner profitierten von einer alten Reform-Paradoxie: Hat sich einmal ausreichend Druck für einen Wandel aufgebaut, dann reduziert es den Druck nicht, wenn man den Deckel nur ein wenig vom Kessel abhebt – im Gegenteil, der Inhalt wird dann erst richtig explodieren. Im ersten Jahr der Republik kam es zu Bauernaufständen, zur Brandschatzung von Kirchen und einer Anarchisten-Revolte; ein Klima der Furcht und des Aufruhrs breitete sich aus, und die Rechte wurde in erhöhte Alarmbereitschaft versetzt. Obwohl es der Regierung noch gelang, im Spätsommer 1932 eine Meuterei von General José Sanjurjo niederzuschlagen, gewann die rechtsgerichtete katholische CEDA (Confederación Española de Derechas Autónomas) bei den Parlamentswahlen 1933 fast doppelt so viele Sitze im spanischen Parlament, den Cortes, wie die Sozialisten; und die Radikalen Republikaner, die sich von der Linken entfremdet hatten, vollzogen den Bruch nun endgültig und schlossen sich den anderen Anti-Republikanern in einer Koalition der Rechten an. Nun, da die Sozialisten nicht mehr an der Macht waren, befürchtete die sozialistische Gewerkschaft, die UGT (Unión General de Trabajadores), dass die neue Regierung die erst kürzlich durchgesetzten Reformen wieder rückgängig machen würde, und rief zu einem Generalstreik auf; und der Präsident der katalanischen Regionalversammlung erklärte das reiche, industrialisierte Katalonien zum autonomen Staat innerhalb der Republik. Dann brach im Oktober 1934 in Asturien ein bewaffneter Arbeiteraufstand los, in dem 30 000 Arbeiter Minen und Fabriken übernahmen, Anlagen zerstörten und Fabrikbesitzer und Priester töteten.

Der Mann, den die Regierung zu Hilfe rief, um die Aufstände niederzuschlagen, war der gerade erst zum Oberbefehlshaber der Streitkräfte beförderte Francisco Franco. Seine schlagkräftigste Waffe waren die Truppen, mit denen er die Rif-Rebellen in Marokko bezwungen hatte: die Söldner des Afrika-Heers, Soldaten, für die das Abschlachten anderer Menschen ein Job

war und die nicht groß darüber nachdenken mussten, was es bedeutete, Mitbürger umzubringen, weil die Bergwerksarbeiter von Asturien für sie keine Mitbürger *waren*. Einem Journalisten gegenüber, der ihn zu seiner Asturien-Aktion befragte, erklärte Franco : »Der Krieg in Marokko hatte ein gewisses romantisches Flair, es war quasi eine Rückeroberung. Dieser Krieg aber ist ein Frontenkrieg, und die Fronten sind der Sozialismus, der Kommunismus und alles, was über die Zivilisation herfällt, um sie durch Barbarei zu ersetzen.« Nach vollendeter Rückeroberung waren ein- bis zweitausend Menschen tot, darunter auch rund 320 Angehörige von Militär oder Regierung.

In der Zeit nach den Ereignissen des Oktober 1934 wurden zahlreiche Politiker der Linken inhaftiert – einer von ihnen, Francisco Largo Caballero, nutzte seine Zeit im Gefängnis zum erstmaligen Studium der Werke von Marx und Lenin. Luís Companys, der Präsident der katalanischen Regionalversammlung, wurde zum Tod verurteilt. Alle Inhaftierten wurden letztlich wieder freigelassen – in dem verzweifelt-vergeblichen Versuch, in der Republik wieder eine Art Gleichgewicht herzustellen. Doch mittlerweile war zwischen der Rechten und der Linken offenbar nur noch ein Gleichgewicht des Verdachts und des Hasses möglich.

Im Februar 1936 traten in einem erbittert ausgetragenen Wahlkampf mit äußerst knappem Ausgang zwei Koalitionen gegeneinander an: eine linke Koalition – die sogenannte Volksfront – unter Leitung des ehemaligen Ministerpräsidenten Manuel Azaña, einem linksrepublikanischen Literaten (hier versammelten sich Sozialisten und Kommunisten), und die rechtsgerichtete Antirevolutionäre Koalition (die mitunter auch als Nationale Front bezeichnet wurde und einen losen Zusammenschluss aus CEDA und Monarchisten darstellte). Die Wogen der Emotionen schlugen hoch: Während des Wahlkampfes ermahnten Bischöfe die Katholiken, die Antirevolutionären zu wählen, andernfalls würden sie auf ewig in der Hölle schmoren; und Largo Caballero drohte mit Bürgerkrieg, sollte die Rechte gewinnen. Ähnliche Verlautbarungen kannte man von ihm zwar schon seit 1932, trotzdem trugen seine Kommentare nicht dazu bei, die Spannungen zu entschärfen. Die Volksfront trug den Sieg davon (mit einem Stimmenvorsprung von lediglich 1,1 Prozent, womit sie jedoch immerhin 263 Sitze von 473 in den Cortes errang), doch der hauchdünne Vorsprung untergrub gleich von Beginn an das Mandat der neuen Koalition. Als aufgeschreckte Investoren nun auch noch hohe Kapitalsummen aus dem Land abzogen, wurde die Wirtschaft

des Landes, die bereits von den Auswirkungen der weltweiten Depression geschwächt war, bis ins Mark erschüttert. Die Cortes avancierten zum Schauplatz wütender Redegefechte, und durch die Ausbrüche von Gewalt bei den bewaffneten Milizen einer triumphierenden Linken und einer empörten, aggressiven Rechten verlagerte sich die Wut auch auf die Straße.

Vor diesem Hintergrund versuchte die Regierung, ein Programm durchzudrücken, das unter anderem Reformen beim Militär und in der Agrarwirtschaft sowie die Autonomie Kataloniens vorsah, außerdem die Befreiung der in den letzten Jahren festgenommenen politischen Gefangenen – und nun war es so weit, dass führende Persönlichkeiten der Rechten entschlossen im Geheimen mit unzufriedenen Generälen Gespräche über eine Machtergreifung aufnahmen. Spaniens Schicksal wurde auch jenseits seiner Grenzen mit wachsendem Interesse verfolgt: einerseits von den Menschen in Europa und den Vereinigten Staaten, die mit Sorge die Entwicklung Sowjetrusslands und seiner kommunistischen Revolution verfolgten und entsetzt erleben mussten, wie Hitler und Mussolini ihre Anhänger zu immer aggressiveren Aktionen gegen ihre Mitbürger und Nachbarn anstachelten – andererseits aber auch von den politischen Führern Deutschlands, Italiens und Russlands, die in Spanien ein Modell für ihre eigene Zukunft sahen.

Im Juni hatte sich Francisco Franco von seinem Posten auf den Kanarischen Inseln aus in einem Brief an den Ministerpräsidenten Santiago Casares Quiroga gewandt – ein unparteiischer Mann von asketischem Äußeren, der das Amt übernommen hatte, als Azaña Präsident wurde. Franco hatte Protest dagegen eingelegt, dass im Zuge von Säuberungsmaßnahmen, die die Regierung in militärischen Kreisen durchführte, einige seiner rechtsgerichteten Offizierskollegen entlassen worden waren. Franco warnte seinen Vorgesetzten, dieser setze durch die Aktionen der Regierung »die Disziplin der Armee« aufs Spiel; wenn allerdings er selbst, so sein Vorschlag, mit der obersten Verantwortung für das Militär betraut werde, dann sähe er sich durchaus in der Lage, dessen Loyalität zu gewährleisten. Casares Quiroga würdigte das Schreiben keiner Antwort.

Damit war die Bühne für einen sorgfältig durchgeplanten Militäraufstand vorbereitet: Er nahm in Melilla, Ceuta und Tetuán, den kolonialen Außenstellen in Spanisch-Marokko, seinen Anfang und setzte sich über die Militärstützpunkte auf dem spanischen Festland fort. Die Verschwörer planten offensichtlich eine schnelle Machtübernahme durch das Militär, keinen aus-

gedehnten Bürgerkrieg, der an die drei Jahre dauern sollte, in dessen Verlauf fast vierhunderttausend Menschen ihr Leben lassen sollten und Siedlungen, Dörfer und große Teile von Städten zerstört wurden, einem Krieg, in dem Tausende Bürger für Jahrzehnte in politischen Gefängnissen verschwanden, einem Krieg, der die Wirtschaft des Landes lahmlegte und in der Seele des Landes Narben hinterließ, die noch 75 Jahre später nicht aufgehört haben zu schmerzen. Was sie allerdings – auch unter Einsatz von Gewalt – planten, war der Sturz der offiziell und demokratisch gewählten Regierung ihres Landes, die durch eine von ihnen allein bestimmte Regierung ersetzt werden sollte.

Und so öffnete Francisco Franco, als die gecharterte *Dragon Rapide* in den Luftraum des spanischen Kolonialgebiets eindrang, seinen Koffer und tauschte seinen grauen Geschäftsanzug gegen eine Khaki-Uniform. Um seine Hüften schlang er die Schärpe mit roten und goldenen Quasten, die ihn als General der spanischen Armee kenntlich machte. Kurz darauf landete das Flugzeug auf der Rollbahn von Tetuán, wo bereits Rebellentruppen den Flugplatz gestürmt und gesichert hatten, und Franco fuhr in einem Wagenkonvoi zwischen Reihen salutierender maurischer Soldaten zum Büro des Hochkommissars. Wenig später hörte die gesamte Welt seine Verlautbarung:

Ein weiteres Mal sah die Armee zusammen mit den anderen Streitkräften der Nation sich genötigt, dem Wunsch der großen Mehrheit der Spanier zu entsprechen, welche mit unendlicher Bitterkeit den Untergang dessen beobachten mussten, was uns in einem gemeinsamen Ideal vereint: SPANIEN. Jetzt geht es darum, die Herrschaft der ORDNUNG in der REPUBLIK wieder aufzurichten ... [sowie] das Prinzip der AUTORITÄT, das in den vergangenen Jahren in Vergessenheit geraten ist ...

Um diese Aufgaben rasch umzusetzen,
ordne ich an und befehle:

Artikel 1. Für das gesamte Staatsgebiet wird das Kriegsrecht ausgerufen, und infolgedessen werden sämtliche Streitkräfte in Kampfbereitschaft versetzt ...

Zehn Tage später gelang es dem amerikanischen Journalisten Jay Allen, der sich zu Beginn des Aufstands in Gibraltar aufhielt, nach Tetuán zu kommen und Franco im Gebäude des Hochkommissars zu interviewen. »Ein

Kompromiss oder ein Waffenstillstand ist ausgeschlossen«, sagte der General zu Allen. »Ich werde vorrücken. Ich werde die Hauptstadt einnehmen. Ich werde Spanien vor dem Marxismus retten – koste es, was es wolle.«

Allen hakte nach: »Das bedeutet wohl, Sie werden halb Spanien exekutieren müssen?«

Franco lächelte. »Wie ich schon sagte: Koste es, was es wolle.«

Der Spanische Bürgerkrieg hatte begonnen.